

# Strafanzeige gegen Euro-Airport

**PFAS-Skandal** Jahrelang tranken Menschen im Elsass belastetes Wasser. Nun fordern zwei französische Organisationen die volle Kostenübernahme durch den Verursacher.

Die Massnahmen, die die Behörden im Elsass letzten Mai ergriffen haben, waren drastisch: In 11 Elsässer Gemeinden, direkt an der Grenze zu Basel, durften Kleinkinder, schwangere und stillende Frauen, immunsupprimierte Personen und gebrechliche ältere Menschen kein Leitungswasser mehr trinken. Die Grenzwerte der Ewigkeitschemikalie PFAS im Trinkwasser wurden regelmässig massiv überschritten.

Nun haben die Umweltorganisation *Alsace Nature* und die Anwohnervereinigung *ADRA* eine Strafanzeige gegen den Euro-Airport eingereicht. Denn die Ursache der erhöhten PFAS-Werte liegt beim Feuerlöschschaum, den der Flughafen bis 2017 eingesetzt hat. Die Verwendung dieser von der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation (Icao) zertifizierten Schäume war bis 2017 gesetzlich vorgeschrieben.

Doch laut Antoine Clerc, dem Anwalt der Kläger, gibt es starke Indizien, dass der Euro-Airport die Umweltverschmutzung hätte verhindern können: «Der Flughafen hat grobe Fahrlässigkeit begangen, indem er die Übungen der Feuerwehr auf unbefestigtem Boden zulies, obwohl bereits seit den 2000er-Jahren andere Empfehlungen der Generaldirektion für Zivilluftfahrt vorlagen. Dem Flughafen konnte auch nicht entgangen sein, dass sich der Boden über einem Grundwasserspiegel befand, was die von der Präfektur auferlegten Überwachungsmaßnahmen rechtfertigte», sagt Clerc gegenüber *Franceinfo*.

## Massiv erhöhte PFAS-Werte im Blut

Jahrzehntelang gelangte die Chemikalie laut den Klägern ins Leitungswasser der Bevölkerung. Doch die 60'000 Betroffenen erfuhr erst im Frühling 2024, dass ihr Trinkwasser stark belastet ist. Aussagekräftige Daten lagen jedoch schon im Sommer 2023 vor. Damals wurde der am stärksten belastete Brunnen stillgelegt.

Die toxischen Verbindungen hatten deshalb Zeit, in grossen Mengen im Körper der Bevölkerung zu landen. Vor einem Jahr liessen die Kläger das Blut von zehn Bewohnern von Saint-Louis testen: Neun von ihnen wiesen PFAS-Blutwerte auf, die teilweise massiv über der gesundheitlichen Referenzschwelle lagen. Studien bringen diese Stoffe mit erhöhtem Risiko für Krebsarten, Fruchtbarkeitsstörungen,

Schilddrüsenschäden und Immunschwäche in Verbindung.

Als erste Notmassnahmen installierten die Behörden im Jahr 2025 an den kritischen Einspeisepunkten mobile Aktivkohlefiltersysteme. Vor vier Monaten konnte das Trinkwasserverbot wieder aufgehoben werden, weil die gemessenen Werte unter den Schwellenwert lagen. Bis 2027 sollen drei permanente Wasseraufbereitungsanlagen gebaut werden.

Die Kosten für die Filteranlagen belaufen sich auf 20 Millionen Euro. Hinzu kommen 600'000 Euro Betriebskosten. Der Euro-Airport hat sich bereit erklärt, sich mit 10 Millionen Euro an den Kosten für die Sanierungsanlagen zu beteiligen.

## Konsumenten sollen Kosten mittragen

Für die Kläger ist das nicht genug: Die Konsumenten werden einen Teil der Massnahmen über den Wasserpreis bezahlen, wie auch der Gemeindeverband *Saint-Louis Agglomération* in einer Reportage von «Brut» bestätigt. Das könne man von den Verbrauchern nicht verlangen, beschwert sich Michèle Grosjean, Vorsitzende des Klägersvereins *Alsace Nature* auf *Franceinfo*. Ausserdem würden noch Kosten für die Sanierung der Böden hinzukommen.

Mit ihrer Strafanzeige fordern die beiden Vereine die konsequente Durchsetzung des gesetzlichen Verursacherprinzips – wer verschmutzt, muss zahlen. Die Kläger verlangen nicht nur die Feststellung der Verantwortlichkeit, sondern auch eine nachhaltige Dekontamination des betroffenen Grundwassers und ein langfristiges Gesundheitsmonitoring für die Bevölkerung.

Der Euro-Airport schreibt auf Anfrage, dass er die Entscheidung von *Alsace Nature* und *ADRA*, rechtliche Schritte einzuleiten, zur Kenntnis genommen habe. Der Flughafen will sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht dazu äussern, betont jedoch, dass man sich immer strikt an die Vorschriften gehalten habe: «Die Feuerwehrübungen sind Pflicht und ein anderes Mittel stand nicht zur Verfügung.» Für die Basler Bevölkerung hat die PFAS-Belastung des Grundwassers rund um den Euro-Airport keine Auswirkungen, da sie ihr Trinkwasser nicht von dort bezieht.

**Dina Sambar**



Bis 2017 verwendete der Euro-Airport PFAS-haltigen Löschschaum, der das Trinkwasser belastet hat. Archivfoto: Georgios Kefalas (Keystone)